

13 Entrepreneurship Education

Entrepreneurship Education ist der Sektion Berufsbildung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen ein wesentliches Anliegen, das durch zahlreiche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien und Institutionen unterstützt wird.

Ziel der Entrepreneurship-Ausbildung ist es, bei den Schülerinnen und Schülern jene Begeisterung zu wecken, an ihre Ideen zu glauben, sie zu motivieren, an diesen Ideen zu arbeiten und sie auch umzusetzen.

Entrepreneurship Education – Unterricht in unternehmerischem Denken und Handeln umfasst im weiteren Sinn alle Bildungsmaßnahmen zur Weckung unternehmerischer Einstellungen und Fertigkeiten, bezieht sich also auf die Entwicklung bestimmter Werte und Haltungen und persönlicher Qualifikationen, die sowohl zur Gründung eines Unternehmens führen können als auch für die unselbstständige Arbeit wesentlich sind. Im engeren Sinn bedeutet Entrepreneurship Education die Vermittlung von Fachwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Unternehmensgründung und Unternehmensführung erforderliche sind.

Inhalte der Entrepreneurship Education werden in den meisten berufsbildenden Schulen als Querschnittsmaterie in den unterschiedlichsten Unterrichtsgegenständen des jeweiligen Curriculums vermittelt; Darüber hinaus wird der Ausbildungsschwerpunkt „Entrepreneurship und Management“ im Bereich der kaufmännischen Schulen angeboten.

Die Unternehmerprüfung

ist in Österreich Voraussetzung für die selbstständige Gewerbeausübung. Durch den Abschluss bestimmter schulischer Ausbildungen, wie z.B. kaufmännische Berufsschulen, Handelsakademien, höhere technische Lehranstalten, höhere und mittlere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Tourismusschulen, bestimmte Fachakademien, Hochschulen und Universitäten, wird die staatliche Unternehmerprüfung (Entfall geregelt im BGBl. II Nr. 210/1999, § 8) ersetzt.

Unterrichtsprinzip Entrepreneurship Education

In den Berufsschullehrplänen, im Lehrplan der Handelsakademie und der Handelsschule, in den Lehrplänen der Höheren Technischen Lehranstalten, in den Höheren Lehranstalten für Tourismus und Mode gibt es ein eigenes **Unterrichtsprinzip** „Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln“. Dies bedeutet, dass die Lehrer/innen **aller Unterrichtsgegenstände** angehalten sind, unternehmerisches Denken und entsprechende Haltungen zu fördern. EE wird schrittweise in allen Lehrplänen der berufsbildenden Schulen als Teil des kompetenzorientierten Unterrichts verankert.

Wirtschaftsprojekte

Abhängig von der gewählten Schulform erstellen die Schüler/innen der berufsbildenden höheren Schulen im Team oder in Einzelarbeit **Diplomarbeiten**, die eine konkrete Aufgabenstellung der Wirtschaft/Technik lösen. Es handelt sich dabei um umfangreiche wissenschaftliche

fundierte Arbeiten, in denen die Schüler/innen das erworbene Wissen anhand einer praxisnahen Aufgabenstellung umsetzen. Diese verpflichtenden Diplomarbeiten sind zu dokumentieren, zu präsentieren und fließen in die abschließende Prüfung (Abschlussprüfung, Reife- und Diplomprüfung) als **Prüfungsgebiet** ein.

EE-zertifizierte Schulen

In Anlehnung an die Qualitätsmarke ÜFA gibt es auch die **zertifizierte EE-Schule**; dieses Qualitätszertifikat wird an jene Schulen verliehen, die sich im Bereich der Entrepreneurship Education besonders auszeichnen. Es handelt sich dabei um eine ÖNORM-Zertifizierung: Bis Anfang 2014 wurden 20 Schulen zertifiziert, das einem Anteil von rund 20 % der kaufmännischen Schulen entspricht.

Förderung der Teilnahme von Schüler/-innen an Wettbewerben

Ideen- und Businessplanwettbewerb, EuroSkills, Jugend Innovativ usw.

Entwicklung eines Kompetenzpasses (Profil für Entrepreneurship-Lehrende), welcher den Schulen und Lehrer/-innen zur Verfügung steht und zum Selbsttest sowie als Steuerungselement verwendet werden kann.

Lehrer/innenaus- und Fortbildung

Ein eigener **Akademiestudiengang** „Entrepreneurship und Management“ für die schulartenübergreifende **Lehrer/innenfortbildung** (5 einwöchige Seminare) wird von den Pädagogischen Hochschulen angeboten. Auch zahlreiche Seminare zur Thematik mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung sind im Angebot.

Eigene **Schul- und Arbeitsbücher** zum Thema Entrepreneurship sowie betriebswirtschaftliche Fallstudien unterstützen die Lehrer/innen bei ihrer Unterrichtstätigkeit.

Ein Medienpaket für den Unterricht wurde in Kooperation mit dem Bundesministerium für Wirtschaft erstellt und ist das Ergebnis einer Begleitforschung der „Schumpeter“-Handelsakademie. Diese **Unterrichtsmaterialien** für Entrepreneurship Education wurden **allen Schulen (für 14- bis 19-Jährige) kostenlos** zur Verfügung gestellt.

Unternehmerführerschein /Junior Company

Durch den **Unternehmerführerschein** der Wirtschaftskammer wird den Schüler/innen **allgemein bildender Schulen** sowie Erwachsenen wirtschaftliches Grundwissen vermittelt. In Verbindung mit einem Junior Company Programm können Schüler/innen auch den Entrepreneurial Skills Pass (ESP) erwerben. Junior Companies werden für ein Jahr gegründet und geführt, die Schüler/innen erstellen Produkte oder bieten Dienstleistungen gegen Entgelt am realen Markt an.

Entrepreneurship for Engineers

Seit 2012 forciert die Bundesarbeitsgruppe "Entrepreneurship for Engineers (HTL)" eine strukturelle und flächendeckende Umsetzung des Entrepreneurship-Gedankens.

"Entrepreneurship for Engineers" hat folgende Ziele:

- Verbindung des technischen bzw. technologischen Know-hows der Schülerinnen und Schüler (Fähigkeit Produkte zu entwerfen, zu konstruieren und zu bauen) mit ökonomischen Anforderungen, d.h. Stärkung der **Fachkompetenz**.
- Erweiterung der Methodenvielfalt und Schwerpunktsetzung auf Methoden, die erfolgreiche Entrepreneure in den Bereichen Kreativität, Innovation sowie der Strategieentwicklung und Projektumsetzung aufweisen. (**Methodenkompetenz**)
- Vermittlung von Einstellungen und Haltungen wie Chancen-, Kunden-, Lösungs-, Nutzen- und Serviceorientierung (**Personale und soziale Kompetenz**)

Schwerpunkte, durch die die Ziele Entrepreneurship Ausbildung im Rahmen an technischen und gewerblichen Schulen erreicht werden sollen, sind:

- Stärkung des Entrepreneurship-Gedankens, durch die Gründung und Führung von Junior Companies;
- Vermittlung des Aufbaus und der Elemente eines Geschäftsmodells und Businessplans!
- Aufbau von Methoden-Knowhow (Innovations-, Kreativitäts-, Bewertungs-, Strategieentwicklungsmethoden) und Verstärktes des Verständnisses von Innovationsmanagement
- Initiierung von fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekten mit Praxisbezug – Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Jugend Innovativ, Invent a Chip, Young Austrian Engineers CAD Contest, o.ä.)

EESI-Kompetenzzentrum

Zur weiteren Stärkung des **Entrepreneurship Gedankens** wurde vom BMBF das **EESI-Kompetenzzentrum** eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, gemeinsam mit EESI-Multiplikator/innen der Bundesländer nicht nur die Entrepreneurship Fachausbildung, sondern auch die positiven Einstellungen zur unternehmerischen Tätigkeit bei Schüler/innen und Lehrer/innen noch weiter zu forcieren. Es wird der nationale und internationale Erfahrungsaustausch forciert, Symposien und Unternehmertage organisiert sowie schulinterne Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen.

Entrepreneurship an der Handelsakademie

Im Bereich der **kaufmännischen höheren Schulen** wird Entrepreneurship Education am stärksten umgesetzt. Einer der vier Lehrplan-Cluster ist "**Entrepreneurship – Wirtschaft und Management**", der für den Aufbau von

praxisorientierter Wirtschaftskompetenz auf hohem Niveau steht

Weiters ist der Ausbildungsschwerpunkt **Entrepreneurship und Management** als spezielle Vertiefung im Lehrplan verankert. Entrepreneurship und Management wird an mehr als einem Drittel der Standorte angeboten.

Die „Schumpeter“-Handelsakademie in Wien 13 bietet den Ausbildungsschwerpunkt Entrepreneurship und Management kombiniert mit einer **speziellen Begabungsförderung** an.

Kollegs an Handelsakademien mit Entrepreneurship und Management bieten Absolvent/innen anderer Schularten eine postsekundäre 4-semestrigere Spezialausbildung an.

In den Lehrplänen der **Handelsschule** ist die EE als Unterrichtsprinzip und auch im Cluster Wirtschaftskompetenz umfangreich verankert.

Entwicklung und Implementierung von Bildungsstandards für Entrepreneurship, Wirtschaft und Management: Diese Bildungsstandards wurden im Bereich der Kaufmännischen Schulen entwickelt. Sie entsprechen dem Clusterziel des Lehrplans 2014.

Übungsfirmen

Übungsfirmen als **Trainingsstätte für unternehmerisches Denken und Handeln:** die Schüler/innen arbeiten ein ganzes Jahr lang wöchentlich 3-4 Stunden in der Übungsfirma. Sie wenden dabei das in anderen Unterrichtsgegenständen Gelernte praktisch an und lernen dabei wie ein/e Unternehmer/in zu denken und zu handeln. Übungsfirmen haben **reale Partnerfirmen** in der Wirtschaft. Ziel dieser engen Partnerschaft ist ein Erfahrungsaustausch zur Simulation der betrieblichen Praxis.

Die Übungsfirma ist das **Modell eines realen Unternehmens**. Das Modell erlaubt es, die Abläufe in einem realen Wirtschaftsbetrieb mit unterschiedlichem Komplexitätsgrad nachzubilden und sie so für Lernprozesse transparent zu machen.

Und wie Unternehmen in der realen Marktwirtschaft zueinander in Geschäftsbeziehung stehen, so haben auch die Übungsfirmen **Außenkontakte**. Durch sie kommen die Schüler/innen in Kontakt zur **Wirtschaftskultur** ihrer Partner im In- und Ausland.

Die Übungsfirma als Lernort und Lernmethode ist an allen österreichischen **Handelsschulen und Handelsakademien** im Lehrplan verpflichtend vorgeschrieben und für die kaufmännische Ausbildung an allen berufsbildenden Schulen empfohlen. Erstmals in Europa wurde 1993 in Österreich die Idee der Übungsfirma in den **schulischen Lehrplänen** verankert.

Übungsfirma wird als die **Methode** für handlungsorientierten Unterricht betrachtet, wobei Individualisierung und Kompetenzorientierung im Zentrum stehen.

Auch in **anderen berufsbildenden Schulen** werden Übungsfirmen zu eingesetzt: in Berufsschulen, land- und forstwirtschaftlichen Schulen, in technisch-gewerblichen Schulen, Schulen für Tourismus und vor allem in den Schulen für wirtschaftliche Berufe. Derzeit gibt es in

Österreich **ca. 1.000 Übungsfirmen**, einige davon auch im Bereich der Erwachsenenbildung.

Die meisten Übungsfirmen werden in den IV. Jahrgängen der Handelsakademie und in den 3. Klassen der Handelsschulen betrieben. Der Branchen-Schwerpunkt in den Übungsfirmen liegt bisher im Handels- und Dienstleistungsbereich.

ONR 42000 – ÖNORM-Regel

Seit 2002 gibt es einen österreichweiten Wettbewerb zur externen Zertifizierung „**Qualitätsmarke Übungsfirma**“ – ca. 30 % Übungsfirmen aus allen Schultypen sind jährlich zertifiziert. Seit 2005 gibt es die **ONR 42000** (ÖNORM Regel) für Übungsfirmen als weiteres Evaluierungsinstrument der Übungsfirmen.

Abteilungen im Unternehmen

In einer Übungsfirma fallen alle der Praxis entsprechende **branchenspezifischen Geschäftsfälle** von der Beschaffung über die Leistungserstellung bis zum Absatz an. Die damit verbundenen kaufmännisch-verwaltenden Arbeiten sind unter Berücksichtigung der kaufmännischen Usancen und der rechtlichen Voraussetzungen durchzuführen. Allerdings sind Waren und Dienstleistungen sowie das für die Zahlung erforderlichen Geld nicht real vorhanden.

Jede Übungsfirma ist – einem realen Unternehmen nachempfunden – in **Abteilungen** gegliedert: Geschäftsführung, Personalabteilung, Sekretariat, Marketing, Verkauf, Controlling, Rechnungswesen, Logistik usw. Die Schüler/innen durchlaufen die verschiedenen Abteilungen und leisten hier die spezifischen Arbeiten.

Lehrer/innen unterrichten anders in der Übungsfirma, sie sind Geschäftsführer oder Berater, planen die **strategischen und pädagogischen Ziele** der Firma und unterstützen die Mitarbeiter/innen (Schüler/innen) in der Umsetzung der operativen Ziele der Übungsfirma.

Pädagogische und betriebliche Ziele

Ziel des Unterrichts in der Übungsfirma ist die fächerübergreifende, handlungs- und problemorientierte sowie schülerzentrierte praxiskonforme Vermittlung des Wissens über innerbetriebliche Abläufe und der Zusammenhänge zwischen den Betrieben. Vor allem die von den Geschäftspartnern ausgehenden Aktivitäten setzen bei den Schüler/innen **Lernprozesse** in Gang und bewirken ein hohes Maß an **Motivation**.

Kompetenzerwerb

Der Erwerb von **Schlüsselqualifikationen** (z.B. Teamfähigkeit, vernetztes Denken, Sprachkompetenz) befähigt die Schüler/innen zu beruflicher Mobilität und Flexibilität in der internationalen Arbeit- und Berufswelt.

Neben den **internationalen Kontakten** ist eine Stärke der Übungsfirma die Simulation; selbst fehlerhafte Entscheidungen, die im wirklichen Geschäftsleben zur Gefährdung der eigenen Unternehmung führen können, haben hier keine ernsthaften wirtschaftlichen Konsequenzen, sondern sind als Teil der **Selbsterfahrung** der Schüler/innen ein wesentlicher Faktor des **Lernprozesses** und der **Persönlichkeitsbildung**.

Kooperation mit der Wirtschaft

Auch Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben – die **realen Partner** im Hintergrund – sind für die Übungsfirmen hinsichtlich Know-how und Sponsoring sehr wichtig. Mehr als 70 % der Übungsfirmen haben Partner in der Wirtschaft, die ihre Unterstützung anbieten, Exkursionen in ihre Betriebe ermöglichen und das Wissen ihrer Mitarbeiter/innen zur Verfügung stellen.

ARGE ÜFA

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Übungsfirmen (ARGE ÜFA) setzt sich aus Fachexpert/innen aus den Bundesländern zusammen. Sie ist wesentlicher **Motor für die Weiterentwicklung** der Übungsfirma, sie wird dabei von der Wirtschaftspädagogik der Universität Graz wissenschaftlich begleitet und arbeitet mit der ACT Servicestelle zusammen.

ACT Servicestelle österreichischer Übungsfirmen

ACT (Austrian Center for Training firms) wurde als Initiative der Sektion Berufsbildung des BMBF anlässlich der Reform der Lehrpläne für die kaufmännischen Schulen **1993 gegründet**:

ACT ist die Schaltstelle des **österreichischen Übungsfirmenmarktes**, Bindeglied zwischen dem nationalen und dem internationalen Übungsfirmennetzwerk sowie als Innovationszentrum ein Träger der Weiterentwicklung der Idee der Übungsfirma.

ACT vertritt die österreichischen Übungsfirmen im internationalen Dachverband **Europen/PEN international**.

ACT stellt den österreichischen Übungsfirmen durch Simulation von **Behörden** jene für einen realitätsbezogenen Geschäftsverkehr **notwendigen Dienstleistungen online** zur Verfügung (www.act.at), die der Übungsfirmenmarkt nicht bietet und unterstützt durch verschiedene **Serviceangebote** den nationalen und internationalen Geschäftsverkehr:

Bank, Firmenbuch, Finanzamt, Sozialversicherung, Außenhandelsstelle, Gericht, Gewerbebehörde, Zoll, Transport, Shopping Mall, Fremdsprachenservice, Ausschreibungen.

Lt. Lehrplan der Handelsakademien sollen sich die Schüler/innen im Semester vor der Übungsfirmenarbeit bereits mit den Dienstleistungen der ACT Servicestelle vertraut machen.

ACT bietet auch Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung von Übungsfirmentrainer/innen und Übungsfirmenleiter/innen.

ACT ist als Projekt des BMBF eingebunden in die Aktivitäten der **Sektion Berufsbildung** und arbeitet nach **pädagogischen Konzepten** dieses Bereiches. Die Mitarbeiter/innen der Servicestelle sind erfahrene Übungsfirmentrainer/innen bzw. Expert/innen aus der Wirtschaft.